

# STECKBRIEF

## SPORT-INKLUSIONSMANAGERIN

im Schützenbund Niedersachsen e. V.



Name: **Marion Böhm**  
Geburtstag: **14. Juni 1957**  
Ausbildung: **Chemielaborantin/Fachkraft für  
Gefahrgutklassifizierungen**  
Antrieb/Motto: **Aufgeben ist keine Option –  
Inklusion bereichert mein Leben.**  
Behinderung: **Psoriasis-Arthritis, Lupus**  
Eigener Sport: **Sportschießen, Nordic Walking**

## „Ich will der Motor sein, der das voranbringt.“

*Marion Böhm über gelebte Inklusion beim Schützenbund  
Niedersachsen.*

„Die Inklusions-Tante“ wird sie manchmal scherzhaft genannt und Marion Böhm nimmt das eher als Kompliment: „Eine Tante ist jemand, den ich gerne sehe und der zu meiner Familie gehört“, sagt die 61-Jährige, die schon mit 14 Jahren Teil der Schützen-Familie wurde. „Mein Vater hat mich damals mit seiner Leidenschaft für diesen Sport infiziert.“ Sich jedes Mal wieder mit dem ganzen Körper auf den nächsten Schuss einzustellen, das macht für sie die Faszination aus: „Sportschießen ist eine sehr komplexe Sportart. Feinmotorische Abläufe, Koordinationsfähigkeit und ein hohes Maß an Konzentration gehören dazu.“ Mehr als vier Jahrzehnte war Marion Böhm schon als Sportlerin, Trainerin und Kampfrichterin aktiv, als sie Sport-Inklusionsmanagerin beim Schützenbund Niedersachsen wurde. „Dass ich durch meine eigene Erkrankung nicht mehr alles tun konnte, was ich wollte,



war eine unheimliche Erfahrung für mich“, berichtet sie: „Doch ich habe diese Talsohle durchschritten und bin meinem Sport treu geblieben, nur langsamer und mit Hilfsmitteln.“ Die gelernte Chemielaborantin und Fachkraft für Gefahrgutklassifizierungen kam als Quereinsteigerin und mit viel Erfahrung aus dem Ehrenamt zu ihrem neuen Beruf: „Für mich war dieser Neubeginn wie ein Sechser im Lotto. Heute habe ich durch meine Arbeit wieder das gleiche Glücksgefühl wie früher als ich selbst Sportlerin war oder junge Menschen als Trainerin begleitet habe.“

Sportschießen ist ein Sport, der sich auch gut mit körperlichen Beeinträchtigungen und bis ins hohe Alter ausüben lässt und in dem Inklusion deshalb kein Neuland ist. Schon seit sechs Jahren wird sie bei der International Shooting Competition of Hannover, kurz ISCH genannt, gelebt. „Dieser Wettkampf ist in seiner Vielfalt weltweit einzigartig“, sagt Marion Böhm und erzählt von einer Familie aus Schweden, die jedes Jahr anreist. Beide Kinder betreiben Schieß-Sport, die 17-jährige Tochter hat keine Behinderung, der 19-jährige Sohn ist schwerbehindert: „Sie machen den gleichen Sport, aber immer getrennt. Nur bei der ISCH können sie gemeinsam antreten und sich im Wettkampf messen.“

In diesem Jahr sind bei der ISCH erstmals auch Menschen mit Sinnesbehinderungen dabei. Inklusion auch für blinde und gehörlose Sportschützinnen und Sportschützen zu ermöglichen, ist eines der Ziele, die sich Marion Böhm im Rahmen des DOSB-Projekts gesteckt hat: „Das europäische Ausland ist da schon weiter und ich will der Motor sein, der das in Niedersachsen voranbringt.“ Möglich ist der Schieß-Sport auch für Kinder, die allerdings keine scharfe Munition verwenden, sondern mit Infrarot-Lichtpunktsportgeräten zielen und treffen. So lernen sie frühzeitig unkompliziert Umgang und Disziplin mit ihren Sportgeräten. Viele Vereine, die zum Schützenbund Niedersachsen gehören, seien schon sehr offen für Inklusion, berichtet sie. So bietet etwa der Schützenverein Ilten ein erfolgreiches Projekt für Menschen mit Langzeitschäden durch Suchterkrankungen an und im Schützenverein Etzhorn trainieren 20 Rollstuhlfahrer/innen. Die Sport-Inklusionsmanagerin ist überzeugt: „Inklusion ist immer und unbedingt ein Gewinn für alle.“

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Das Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds, finanziert 22 Stellen für schwerbehinderte Menschen im gemeinnützigen Sport.